

# Bacher's gestrickte Knabenanzüge

Julius Bacher, Halle a. S., Leipzigerstr. 12. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

sind besten Fabrikat und von feinem anderen Fabrikat bisher übertroufen worden. - Verlangen Sie bitte illust. Preisliste.

## Halle und Umgebung.

Halle a. S., 28. September.

### Aus dem Stadtparlament.

In solchem Aufzug wie gestern haben wir unsern Magistrat noch nicht gesehnt.

Man verlangt von ihm Abhilfe wider die Wohnungsnot; er soll endlich angeben, durch welche Maßnahmen er denn dem schreienden Mangel an Kleinwohnungen begegnen will — oder ist das nicht ein himmelsfrender Zustand, daß eine ganze Anzahl anständiger Familien, die eine Wohnung bezahen wollen und können, trotz allen Suchens obdachlos werden und mit ihrer Habe im Asyl Unterkunft nehmen müssen — und er steht da mit leeren Händen, bloß, gleichsam in paradiesischer Nachtzeit, — und erklärt: „Uns kann man distanzieren, wir haben nichts.“

Das machte sich, offen gesagt, ein bißchen recht kläglich.

Den Mißstand erkannte auch der Magistrat an, er will sogar dankbar sein, wenn man ihm einen guten Rat gibt, aber er selbst wußt sich in seinem Leibe keinen Rat.

Doch! Einen Ausweg kennt er: man muß die Grundstücksbesitzer solange zwiebeln, solange mit Steuern pfländen, bis sie der Mädelerei müde, ihre Terrains loslagern. Die Grundsteuer er nach dem gemeinen Wert wirt in der Beziehung Wunder!

Man mag über Wert oder Unwert, Billigkeit oder Unbilligkeit dieser Steuer denken wie man will: sie durch solche Zusammenkopplung mit der gestrigen Frage durchziehen zu wollen, macht keinen angenehmen Eindruck. Die Steuer kommt ja zum neuen Etat zweifellos wieder, und man mag da ruhig, sachlich prüfen und sine ira et studio seine Entscheidung treffen, aber dem Kollegium die Pistole auf die Brust zu setzen, zu sagen: entweder die Steuer her oder die Wohnungsnot bleibt, das findet überdies in der Bürgerschaft, sie mag sonst zur Sache stehen wie sie will, keinen Beifall.

Die Debatte knüpfte an die bekannte Eingabe des Bauunternehmers Reinicke, der 500 Kleinwohnungen bauen will, wofür man ihm einige Erleichterungen im Straßenausbau gewährt. Es kommen 26 000 Mk. in Frage, eine Bagatelle gegenüber dem wichtigen Problem, das damit wenigstens zum Teil gelöst werden soll. Mit Ausnahme eines einzigen, waren unsere Stadtväter, vom Vorleser an, sämtlich dafür, daß man hier entgegenkommen müsse. Die Baukommission soll in diesem Sinne das Projekt noch einmal prüfen.

Da kommt also die Sache nächsten abermals zur Verhandlung. Mag der Magistrat, der doch auch ein Interesse daran hat, in der Frage der Wohnungsnot endlich mal vorwärts zu kommen, dann besser beraten sein als gestern.

In der gestrigen geschlossenen Stadterordnung ist nun genehmigt man die Anstellung der Profisten Wilhelm Semper und Paul Feiler als Polizeileitern. Die betreffenden Sergeanten führen die Nummern 9 bezw. 47. Ferner wollte man ein in die Rückzahlung zu viel gezahlter Konzeptionssteuer an den Kaufmann Karl Otto Wüsch. Die Konzeptionssteuer wird aus Billigkeitsgründen von 800 auf 500 Mk. herabgesetzt. Es wurde dann der Anstellung des Bismarckweibels Gustav Stange als Magistratssekretär die Genehmigung erteilt und schließlich zum Pfleger des 17. Armenbezirks Herr Kaufmann August W. a. s. l. gewählt, an Stelle des sein Amt niedergelegten Rentners Schmidt.

### Kreisraus aus dem Stadigt.

Im Stadigt auf dem Billbergwege herrschte gestern den ganzen Tag über außerordentlich reger Verkehr. Der seitiger langjährige Pfäzter, Herr Landwirt Schramm, veräußerte aus Anlaß seiner am 1. Oktober d. S. erfolgenden Abganges sein gelantes lebendes und totes Inventar im Wege der öffentlichen Versteigerung.

Die Versteigerung der nach hunderten erschienenen Interessenten waren Landwirte der hiesigen Gegend. Im allgemeinen konnte der Besitzer des Inventars mit dem Erlös zufrieden sein, es wurden hohe Preise bezahlt. Um das lange Warten einigermaßen erträglich zu machen, hatte ein hiesiger Gastwirt ein lauberes Büfett aufgeschlagen, das die erwartete Beachtung fand.

Herr Schramm übernimmt ein vollständig mit lebenden und totem Inventar ausgestattet Gut in der Nähe des Kiffhäuser, das er käuflich erworben hat. Die Pachtung des hiesigen Stadigtbes übernimmt am 1. Oktober Herr Landwirt Voigt aus Günstfeld in Thüringen.

### Herrlich-Adrennen.

Herr Lorenz-Berlin hat die Hallische Adrennenbahn für den 10. Oktober er gepachtet und will dort drei gut besetzte Dauerrennen über 50, 20 und 10 Kilometer nebst einem Pflgerrennen mit internationaler Beteiligung vorführen.

**Bruno Heinrichs Konseratorium für Musik und Theater.**  
Am Freitag, den 1. Oktober, abends 1/8 Uhr findet im Saale des Konseratoriums das Jahres-Schluss-Konzert (Hochschulabend) statt. Zum Vortrage gelangen Werke für Solopiano, Chororgel, Klavier und Violine von Chopin, Beethoven, Liszt, Wagner, Rubinstein, Korngold, Saint-Saëns, Bizet, Grieg, Mozjowski und Bruno Mendels. Mitwirkende sind die Damen Hilma von Ballew, des Barres, Eise Müller, Hanna Richter, Martha Schreiber, Schenig Wagn, Alice Kober, Eilriede Wrenth, Helene Krum, Maria Gaert, Margarete Richter, Eise Wener, sowie die Damen der Chorobers Halle und Herr Gust. Nessel. Programm, welche zum Eintritt berechnigt sind von Mittwoch nachmittags ab im Sekretariat erhältlich.

**Kaiser-Panorama, Gr. Ulrichstr. 6, I.** Die Reise führt in dieser Woche in das Küstenland der österreichischen Riviera. Der Beginn ist bei St. Lucia, wo der Jangosfluh die Bacia aufnimmt. Der Weg führt das malerische Jangozal entlang durch die Dantes-Klamm nach Vrola. Immer schöne Gebirgslandschaften bewundern, geht es weiter am Saalufse nach Luffa mit Safen, wo wir hier einen Sonnenaufgang von selten schönem Geseht haben. Es folgen Paganos, Rastab und Sittiana mit dem Castello Duino, von hier hübscher Ausblick auf Triano. Nachdem in Triano unser Ziel, wir beobachten einen Schwammfischer und sehen die römischen Ruinen, unternehmen wir dann eine Bootfahrt nach Pola und beschließen hier die sehr interessante Reise. — Nächste Woche: Bad Ester, Marienbad, Karlsbad.

Das Abiturienten-Gesamten befinden dem Institut des Herrn Dr. Krause zu Halle a. S. nach: Fräulein Eilriede Stengel aus Ottroma am Realgymnasium zu Bromberg, Fräulein Margarete Ottmann aus Schependorf in Mecklenburg an der Oberrealschule zu Erfurt, Herr Apotheker Walter Schünke aus Halle und Ludwig Enders aus Holtenstein bei Eisenach am Gymnasium zu Mühlhausen i. Th.; zusammen 10 Abiturienten bei den diesmaligen Prüfungen.

**Königl. preuß. Lotterie.** Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse muß bei Verlust des Anrechts bis Montag, den 4. Oktober, bei den Königlichen Lotterie-Einnehmern bewirkt sein.

**Preisfahrt.** Bei der aus Anlaß des Herbstgautages des Gauces 11b der Deutschen Motorfahrervereinigung am Sonntag stattgefundenen Preisfahrt erhielt H. Osendaub die Genhshin den Welt- und Meißpreis für Kraftwagen, für beste Leistung mit Motorrad (Marke „Mandros“) wurde Dir. D. a. d. s. der von der Deutschen Motorfahrervereinigung gefällte obene Preis zuerkannt. Ferner erhielten noch folgende Herren Ehrenpreise: W. i. d. e. Magdeburg, W. e. i. e. Halle, G. a. p. e. r. Halle, W. u. r. m. i. t. i. c. Halle, Köhler-Merleburg, Rein-Bernburg, Wolf-Blumburg und Schulz-Genhshin. Trotz der ungnügigen Witterung und schlechten Wegerverhältnisse waren von den einzelnen Fahrern sehr gute Leistungen zu verzeichnen. Unglücksfälle sind nicht vorgekommen.

**Anfall.** Gestern vormittag, gelegentlich der Pferde-musterung, fiel vor dem Grundstück Leffingstr. 24 der Geschirrführer Friedrich Ströh von einem Pferde und zog sich eine stark blutende Wunde am Hinterkopfe zu. Nach Anlegung eines Notverbandes begab sich Ströh nach der Klinik.

**5 Männer im Strohdiebstahl.** Bei der in der vergangenen Nacht abgehaltenen Streife wurden 5 männliche Personen in einem südlich der Delitzscherstraße gelegenen Strohdiebstahl angetroffen.

## Vereins- und Versammlungsnachrichten.

**Sächsisch-Thüringischer Verein für Erdkunde.**  
Sonntag, den 26. Sept., hielt der Sächsisch-Thüringische Verein für Erdkunde seine diesjährige Hauptversammlung ab. Zum Tagungsorte war diesmal Erfurt gewählt worden, der Geburtsort unseres Vizepräsidenten K. a. d. s. an dem heute noch anhängliche Schüler des berühmten Geographen wirkten, die dem Vereine eine freundliche Aufnahme bereitet und die Tagung sehr und genuehreich zu gestalten wußten.

Man schreibt uns über die Tagung: Am Vormittage wurden uns auf einem Kundgange durch die Stadt deren Sehenswürdigkeiten, namentlich die architektonisch interessanten Gebäude und die zahlreichen historischen Stätten mit ihren Erinnerungen an große und an trübe Zeiten, von dem kompetentsten Kenner derselben, Herrn Gymnasialdirektor Prof. Dr. B. i. e. r. e. n. e., vorgeführt und erläutert. Um 12 Uhr fand im „Erzurter Hof“ unter dem Vorsitz des Herrn Prof. Dr. R. i. l. i. p. p. l. o. n. aus Halle die Sitzung statt. Der um die Eröffnung der Vorgesagte Thüringens hochverdiente Herr Sanitätsrat Dr. Z. i. s. i. e. s. c. h. gab einen gehaltenen Vortragsbericht über das, was man von der Befriedelung der Gegend des heutigen Erfurt in vor- und frühhistorischen Zeiten, von der jüngeren Steinzeit bis zur merovingisch-fränkischen Zeit weiß. Herr Gymnasialdirektor Prof. Dr. B. i. e. r. e. n. e. legte die natürlichen Bedingungen der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung Erfurts dar und entwarf dann ein großzügiges Bild von der Entwicklung und Geschichte Erfurts von der merovingisch-fränkischen Zeit bis auf unsere Tage. Herr Prinzenhofent Dr. W. i. t. t. aus Halle behandelte die Frage nach dem Alter unserer Mittelgebirge, des Harzes und des Thüringer und Frankenswaldes, in der sich zurzeit ein erheblicher Umschwung der Ansichten der Geologen vollzieht. Schließlich machte Herr Zivilingenieur W. o. d. e. aus Dresden-Moschwitz interessante Mitteilungen aus den Rechnungen des Jungtaunusklosters zu Brehna.

Nachdem ein gemeinsames Mahl die Teilnehmer wiederum im „Erzurter Hof“ vereinigt hatte, wurde unter der Führung der Erfurter Herren ein Gang in die nähere Umgebung der Stadt angetreten, auf dem die große Bernarische Gärtnerei besichtigt und von der Gerichtsburg aus ein Überblick über die Gegend gegeben wurde. Mit dem Gefühle lebhaftesten Dankes gegen die Erfurter Herren, vor allem gegen Herrn Gymnasialdirektor Prof. Dr. B. i. e. r. e. n. e., der die Veranlassung in aufopfernder Weise vorberichtet hatte, gingen die Teilnehmer am Abend auseinander.

### Volksbildungverein.

Der erste Vortragsabend findet am Freitag, den 1. Okt., in den „Kaisersälen“ statt. Näheres im heutigen Zusetat.

**Deutscher Gewerks- und Fabrikbeamten-Verein, Zweigverein Halle.** Am nächsten Sonntag nachmittags findet eine Versammlung des hiesigen Gewerks I. hier statt. Die Mitglieder veranlassen sich zwischen 2 und 2 1/2 Uhr im „Gasthof zum Berg“. Nach der Versammlung findet die Monatsversammlung im Katseller statt.

### Aus dem Leserkreise.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Überschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für sie bleibt aus Grund des § 21 Abs. 2 des Pressegesetzes in vollem Umfange der Verfasser verantwortlich.)

### Zur Reichstagsersatzwahl.

Der wahrhaft großartige Verlauf der imponenten Wähler-versammlung am vorigen Freitag in den „Kaisersälen“ hat wohl jeden Anhänger der lautsprechenden Parteien mit inniger Freude und größtem Stolze erfüllt, denn alle bürgerlichen Parteien standen — ungenügend aller sie trennenden Fragen — in geschlossener Phalanx dem gemeinharmen Feind gegenüber, alle einig in dem großen Gedanken, daß es „Ehrenlos“ sei, das schwarz-weiße Banner gegenüber dem Intium der Sozialdemokratie freigelegt zu werden. Aber alle waren auch darin einig, daß es nur den angestrengtesten Bemühungen der vereinigten bürgerlichen Parteien gelingen könne, eine vernünftige Niederlage von der liberalen Stadt Halle abzuwenden und so das Siegesbewußtsein, das durch die letzten Nachwahlen im Lager des Gegners mächtig erwacht ist, nicht noch mehr anzufachen. Zwar ist am Freitag — 3 1/2 Monate nach dem Tode des bisherigen Bannerträgers — endlich mit der Wahlkampagne begonnen worden, aber nun heißt es, mit unermüdlichem Fleiße für die gute Sache weiterzuarbeiten. Mit ein paar Veranlassungen in dem ausgedehnten Wahlkreise ist es freilich nicht getan; es müssen vielmehr auch rechtzeitige Flugblätter verteilt und Wahlaufrufe veröffentlicht werden, um auch demjenigen, der sich vom Getriebe des öffentlichen Lebens fernhält die Augen zu öffnen. Noch ist es Zeit, aber höchste Zeit! Wenn auch der Wahlertermin noch nicht bestimmt gemacht ist, so muß er doch spätestens Mitte November, also im Höchstfalle in 6 Wochen sein. Die Erfahrungen haben gelehrt, daß man nicht erst im letzten Augenblick mit den Vorbereitungen beginnen sollte, wenn es heißt, eine erst vor kurzem erbezwungene Position zu behaupten. Hierin sollte man ruhig etwas vom Gegner lernen. Nur ganze Arbeit kann es vermeiden, daß das arg gefährdete Halle, die einzige Hochburg der Sozialdemokratie, dieser wieder zufällt. Dann, aber auch nur dann wird die Kandidatur Reimann von Erfolg gekrönt sein. **Einer, der es gut meint.**

## Gerichtsverhandlungen.

### Schwurgericht.

—el. Halle a. S., 27. Sept.

Heute begann die vierte diesjährige Sitzungssperiode des hiesigen Schwurgerichts. Es wird voraussichtlich fünf Sitzungstage mit insgesamt acht Verhandlungen in Anspruch nehmen.

Als Geschorene sind für diese Periode folgende Herren ausgelost worden: Kaufmann Bruno Nidius hier, Profurist Wilhelm Prinz in Wettin, Fabrikbesitzer Julius Spiegel hier, Landwirt Friedrich Baute in Thonhof, Direktor Nikolaus Oberlich hier, Zimmermeister Karl Jänike in Oberaufenthal, Fabrikbesitzer Gustav Geiler hier, Kaufmann Wilhelm Most hier, Rentier Oskar Seifert in Delitzsch, Rittergutsbesitzer Ferdinand Gumpel in Bielen, Kaufmann Willy Stephan hier, Profurist Paul Schmidt hier, Rentier Robert Wolf hier, Kaufmann Albert Seckert hier, Fabrikbesitzer Heinrich Hüls in Wörmlich, Buchbändler Walter Taufsch hier, Gutsbesitzer Franz Wehr in Oberclobschau, Kaufmann Robert Hoffrichter hier, Knappschafmeister Adolf Köhler hier, Ingenieur Johannes Fersfeld hier, Verlagsbuchhändler Hermann Gehlenus hier, Rentier Karl Rögel in Teudben, Oberleutnant a. D. Friedrich Broke hier, Rittergutsbesitzer Kurt Belling in Geula, Buchbändler Friedrich Bouch in Merseburg, Rentier Carl Sauerberg in Merseburg, Geheimer Regierungsrat Otto Lenge hier, Fabrikbesitzer Hans Ehrenberg hier.

In der heutigen Sitzung fungierten als Geschorene die erstgenannten zwölf Herren. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Schuchardt. Verteidiger waren Rechtsanwalt Purtsch und Justizrat P. a. o. l.

### Zur Verhandlung kamen zwei Strafsachen, beide Körperverletzung mit Todeserfolg betreffend.

Zuerst wurde über den 41jährigen Arbeiter Martin Heblinski aus Creppin abgourteilt.

Seine Bluttat hat folgende Vorgeschichte. Am Nachmittag des 8. Okt., eines Sonnabends, stellte Heblinski gemeinschaftlich mit seinem 57jährigen Kollegen Anton Gies vorzeitig die Arbeit auf der Grube Bertha ein. Nach Empfang ihres Lohnes lebten beide im Lokal des Gastwirts W. a. s. in Sandersdorf ein und tranken hier für 45 Pfennige Schnaps. Heblinski legte sein Geld im Betrage von 9 Mark auf den Tisch, um es noch einmal nachzugeben. Gies nahm es fort, band es in sein Taschentuch und steckte dieses in die Tasche. Als Heblinski die Summe zurückerlangte, verweigerte Gies die Rückgabe mit den Worten: „Ich nehme dir's weg, damit dir's nicht verdirrt! Ich werde es deiner Frau bringen.“ Heblinski wurde nach wiederholter vergeblicher Zuruforderung des Geldes sehr wütend und zog das Messer. Er will „mächtig betrunken“ gewesen sein, da er schon vor dem Schuß des Sandersdorfer Gasthofs viel getrunken habe. Der Wirt legte ihm ins Mittel und wies Heblinski aus dem Lokal. Gies blieb noch einige Zeit sitzen und teilte dem Gastwirt mit, er habe das Geld deshalb an sich genommen, weil Heblinski sehr liebedürftig sei, seinen Verdienst meist vertrinnt und seiner Frau wenig abgebe.

Der Hinangewiesene verlangte wiederum Einlaß; da der Wirt ihm diesen aber verweigerte, trat er schimpflich den Heimweg nach Creppin an. In der Nähe einer die Straße durchschneidenden Kohlenbahn legte er sich auf einem Feldsteine nieder und schloß ein. Gegen 6 Uhr abends kam Gies an der Stelle vor-

aber und wollte den Schlägen. Sofort verlangte Heblinski er-  
halten sein Geld zurück; er dürfte sich sonst von seiner Frau nicht lösen  
lassen. Gies blieb aber dabei, er wolle das Geld selbst an die  
Frau abliefern. In größter Wut entfiel ihm Heblinski seinen  
Stod und schlug damit „blindlings“ auf den bejahrten Mann los.  
Selbst als Gies zur Erde gestürzt war, schlug Heblinski noch  
mehrere Male auf ihn ein und traf ihm dabei wiederholt auf  
den Kopf. Auf den Ruf des Personalens eines vorübergehenden  
Kohlenauges ließ Heblinski davon, hob aber gegen die Auler  
drohend den Stod. Er ist wegen gefährlicher Körperverletzung be-  
reits mit vier Monaten Gefängnis vorbestraft; auch damals er-  
griff er sich an einem älteren Mann, einem 60jährigen, den er mit  
einer eisernen Saue über den Kopf schlug, so daß der Mißhandelte  
bewußtlos zu Boden stürzte.

Die Zugbeamten hielten auf der Rückfahrt an, um nach dem  
Verletzten zu sehen. Gies lag röhrend auf der Erde.

**Sein Kopf war eine unfürsichtige Mutstasse;**  
die Heranommenden hielten sie anfortes für ein rotes Teufel-  
tuch. Heblinski will nur mit dem Stode geschlagen haben; nach  
Ausgabe seines Opfers hat er jedoch auch ein Stück Eisen-  
schiene benutzt.

Am folgenden Tage wurde Gies in den halleischen „Berg-  
mannstr.“ überführt. Die Untersuchung seines unfürsichtig  
geschwollenen Kopfes ergab, daß Ober- und Unterkiefer gebrochen  
und das Innere der Nase zertrümmert waren. Doch wäre Zeit-  
ungentüchlichkeit gemessen, wenn nicht nach einigen Tagen eine  
Lungenentzündung hinzugekommen wäre, an der Gies am 12. Mai  
er starb. Nach ärztlichem Gutachten ist die Lungenentzündung  
als eine Folge der Verletzungen anzusehen; sie wurde herbeigeführt  
durch Mißbrauch von Schlem, Wasser und anderem in die Lunge.  
Der Verlorbene war verheiratet und hinterläßt mehrere er-  
wachsene Kinder.

Die Geschworenen billigten Heblinski, der gefählig war und  
sich mit Betrunkensein entschuldigte, mildernde Umstände zu. Das  
Urteil lautete auf

**zwei Jahre drei Monate Gefängnis,**  
wovon drei Monate durch die Untersuchungshaft für verbüßt  
erklärt wurden.

### Im Verbandsangelegenheiten.

Des weitern wurde gegen den 23jährigen Bauarbeiter  
Arthur Schmidt von hier verhandelt, der am Abend des  
29. Juni im Hausflur einer hiesigen Schantwirtschaft von  
Reiche den 23jährigen Schmeid Richard Dreßler von  
hier durch einen Messerstich in den Hals ge-  
tötet hat.

Am Nachmittage des 29. Juni hatte Schmidt nebst zwei  
Kollegen die Arbeit auf einem Neubau ausüben müssen. Die  
drei tranken dann in verschiedenen Lokalen und suchten endlich  
gegen 5 Uhr das Restaurant von Reiche auf. Hier befand sich  
außer anderen Gästen auch der Schmeid Dreßler. Mit diesem  
geriet Schmidt wegen Verbandsangelegenheiten in Streit. Er  
wollte nicht glauben, daß Dreßler im Verbands sei, sondern ver-  
langte sein Buch zu sehen. Dreßler hatte es nicht bei sich, gab aber  
Schmidt seine Adresse an, damit er eventuell nachforschen könne.  
Trotzdem fuhr Schmidt fort, ihn durch spöttische Redensarten zu  
fränteln. Unter anderem nannte er ihn einen dummen Jungen,  
der noch zu jung sei, um von Verbandsangelegenheiten etwas zu  
verstehen. Nach Aussage der Zeugen hat sich der Gefährliche sehr  
ruhig benommen, Schmidt dagegen recht rüchselhaft. Er hatte sogar  
sein Zeichenmesser mitführen, woraus er legte es  
mit drohenden Worten nach Dreßler auf den Tisch. Obwohl ihm  
Gäste, namentlich eine ältere Frau, wiederholt verwiesen und ihn  
zum Entlassen des Messers energisch aufgefordert, zog er es immer  
wieder hervor und bemerkte höhnlich:

**„Das ist ein Ding!“**

Auch ließ er die Drohmorte fallen: „Ja, dem Jungen geht's heute  
abend noch traurig, der kommt nicht ganz beineig nach  
Hause!“ Schmidt soll sonst friedliebher und ruhiger Sinnesart  
sein, aber sehr leicht erregt werden, sobald er etwas getrunken hat.  
Er ist wegen Diebstahls und Unterdrückung bereits vorbestraft.

Auf die Vermahnungen der Umstehenden ließ Schmidt endlich  
den Dreßler eine Zeitung in Ruhe. Man begann zur Unter-  
suchung Anzeigungen mit Schlägen. Bald aber erhob sich Schmidt  
auf neue über Dreßler. Einem älteren Arbeiter rief man ihm die  
Schuld; er verwies dem Schmidt aufs nachdrücklichste, hier noch  
weiter über Verbandsangelegenheiten heranzutreiben, da solche  
Dinge nicht in die Kneipe gehörten. Statt der verständlichen  
Rabnung zu folgen, wandte sich Schmidt zornig gegen den älteren  
Mann. Dessen Sohn schlenderte aber den Angreifer zur Seite,  
so daß er gegen ein Fenster taumelte und eine Scheibe einschlug.  
Der Wirt wies darauf Schmidt und den einen seiner Kollegen aus  
dem Lokal. Als beide hinausgegangen waren, bemerkte der ältere  
Arbeiter zu Dreßler: „Hu geh da mal lieber auch nach Hause!“  
Der junge Mann entfernte sich folglich; taum aber hatte er den  
Hausflur betreten, als Schmidt, der wartend an der Tür stand,  
sich mit gezogenem Messer auf ihn stürzte.  
Dreßler wollte sich erschreckt ins Gastzimmer zurückflüchten, erzielte  
aber im Umkreisen einen Stich in den Hals. Die Drohselene  
wurde durch, die Halsschlagader angeklümmert. In kurzer Zeit  
war der zu Tode Betroffene infolge äußerer und innerer Verblu-  
tung eine Leiche.

Schmidt will nicht nach dem Halle gesiegt und überhaupt nur  
in Not mehr gebandelt haben, da er gefürchtet habe, Dreßler  
wolle mit Unterdrückung der übrigen Gäste auf ihn einbringen.  
Vor Gericht trat er eine recht gleichgültige Miene zur  
Scha.

Nach den Aussagen sämtlicher Zeugen hat der Getötete dem  
Schmidt nicht den geringsten Anstoß zum Streite, geschweige denn  
gar zu einem so furchtbaren Ausgang des Zusammentreffens. „Die  
ganze Saale“, äußerte ein Zeuge, ein Maurer, „war bald wie  
umgar nicht!“

Die Geschworenen verurteilten dem Angeklagten die Zustimmung  
mildernder Umstände. Der Staatsanwalt beantragte drei Jahre  
jedes Monate Gefängnis. Schmidt fand diese verhältnismäßig ge-  
linde Strafe noch zu hoch und bat um geringere. Der Gerichtshof  
erkannte aber auf

**vier Jahre Gefängnis,**

da in diesem Falle ein jugendliches Menschenleben ohne jeden be-  
gründeten Anlaß vernichtet worden sei.

**Lebenslängliche Zuchthausstrafe.**  
Berlin, 28. Sept. Die Schwurgerichtsverhandlung gegen  
den Feldarbeiter Kaufrod, der beschuldigt ist, im Mai d. J.  
seine Ehefrau ermüdet und seine drei Kinder durch Er-  
stickung getötet zu haben, wurde gestern nachmittag zu Ende

geführt. Kaufrod wurde zu lebenslänglicher Zuchthaus-  
strafe verurteilt.

## Provincial-Nachrichten.

### Ein Museum im Lühener Schloß.

Lühn, 27. Sept. Unser altes Schloß hat jetzt ein  
neues Tor erhalten, das nach einer Zeichnung des Pro-  
vinzialgouverneurs Hiele in Merseburg hergestellt ist.  
Das Tor soll den Zutritt ins Schloß verhindern, der für die  
Kinder der dort untergebrachten Mittelschule gelandbeits-  
schädlich werden konnte. Unser Wunsch geht jedoch weiter.  
Er ist darauf gerichtet, die unteren Räume des alt-  
würdigen Schloßes zu einem Museum in der Heimat ge-  
stalten zu würde. Es müßte aber nicht innerhalb dreier Jahre ein-  
gerichtet sein, denn am 2. Mai 1913 findet die 100jährige  
Gedenkfeier der Schlacht von Großjüchzen statt.

Da dieser Tag ein Ehrentag des altpreussischen Heeres,  
besonders der preussischen Garde ist, so steht zu erwarten,  
daß zu dieser Hundertjahrfeier nicht nur zahlreiche und hohe  
Vertreter der preussischen Armee, sondern auch mehrere preus-  
sische Prinzen und der Kaiser selbst Lühn und Großjüchzen  
besuchen werden. Zu dieser Feier müßte das Museum fertig  
sein. Wöchten sich darum recht bald Männer und Mittel  
und Wege finden, die den schönen Gedanken in die Tat um-  
setzen, in unsern historischen Schloß ein Museum zu er-  
richten, das der großen geschichtlichen Bedeutung Lühns und  
der Umgegend würdig ist.

### Der Briefträger kommt

während der nächsten Tage  
zu unseren Postabonnenten  
und fragt an, ob die „Saale-  
Zeitung“ auch für das nächste  
Quartal weiterbestellt wird.  
Es liegt im Interesse unserer  
verehr. Postabonnenten, mit  
der Antwort nicht zu zögern  
und das Abonnement sofort  
zu erneuern, damit die Zu-  
stellung des Blattes keine  
Verzögerung erleidet. Unsere  
Leserinnen bieten wir vom  
nächsten Quartal ab eine gern  
schon längst erwünschte Neu-  
erung, indem wir u. d. Titel

### „Mode für Alle“

eine hochinteressante auf dem  
Gebiete der Mode und der  
Frauen-Interessen alles brin-  
gende Beiträge erscheinen  
lassen. Diese neue Moden-  
zeitschrift erscheint wöchent-  
lich ein Mal und kostet

monatlich nur 15 Pf. frei ins Haus.

Die Postabonnenten können  
diese Zeitschrift nur unter  
Streifen B. beziehen.

### „Saale-Zeitung“.

### Witterungsbericht vom Brocken, 27. Sept. 1909.

Am Freitag nachmittag hatten wir auf dem Brocken ein  
ziemlich starkes Gemitter, aber Niederschläge waren nicht  
zu verzeichnen. Die Witterung dieser Witterungsstellung  
war ein ganz hohes, von Südwesten durch Deutschland aus-  
gegangenes Tief, das in West- und Mitteldeutschland aus-  
gesprochen gewaltig im Gefolge hatte. Am Sonnabend und  
Sonntag herrschten auf dem Brocken in der Regel früh und  
abends Nebel, nur in den Mittagsstunden kam die Sonne  
für kurze Zeit zum Durchbruch, aber die Fernsicht war sehr  
beschränkt, weil andauernd, auch wenn die den Brocken ein-  
schüllende Wolke sich löste, die Niederung inmitten dichten  
Gewölktes lag und außerdem Nebel die tieferen Schichten der  
Atmosphäre einfüllte. Heute morgen war der Gipfel wieder  
in Nebel gehüllt, der aber zuweilen von der Sonne nie-  
gedrückt wurde.

### Die Leiche ohne Kopf.

Hafelbach i. Thür., 28. Sept. Im Domänenwald fanden  
Arbeiter einen schon verwesten Leichnam auf, an dem der  
Kopf fehlte. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß  
der Tote der 47jährige Schneider Bruno Schulz aus Stoll-  
berg i. Sa. ist.

### Ein Ehedrama.

Hannover, 28. Sept. Im benachbarten Dorfe Neuhaus  
verbrach sich eine von ihrem Manne getrennte Ehefrau  
bei den Schwiegereltern. Als die Schwiegermutter dem

Manne den Zutritt verweigerte, erstach er sie auf der Stelle.  
Der hinsinulende Schwiegervater wurde ebenfalls nieder-  
geschlagen. Bauern inebelten den Wüterich und machten ihn  
halten, ihn zu lynchen, wurden aber von der Polizei ge-  
hindert.

### Zusammenstoß eines Droschkes mit dem Jagdwagen des Königs.

Dresden, 28. Sept. Ein Jagdwagen, den der König  
selber lenkte, hatte gestern nachmittag einen Zusammenstoß  
mit einer Droschke. Durch des Königs Herabsteigen,  
der die Verbe der Droschke augenblicklich befreit wurde,  
ein Unglück verhindert. Der König ließ die Personalien des  
schuldigen Droschkenführers feststellen.

**3 Aus dem Esterdale, 27. Sept. (Raupenfach.)**  
Das überaus frühe Auftreten der Kohlweihlinge heuer  
hat nun seine Früchte getragen. Die Raupen des Schmetter-  
lings tritt in ungeheuren Mengen auf und vernichtet in  
Gärten und auf Feldern ihr Zerstörungswert. Die Blätter  
der gelamten Kohlpflanzenarten sind einfach bis auf die  
Rippen abgenagt und die Ernte ist teilweise ganz illusorisch  
geworden.

**Ammendorf, 27. Sept. (Der Tag der Ein-  
führung unseres neuen Ortsgeistlichen.)** des  
Pastors Balthasar aus Cobenzlag, ist zugleich der  
48. Geburtstag des Pastors Friedrich Hoffbauer, der  
48 Jahre mit großem Segen in dem Kirchspiel Ammendorf-  
Becken-Planena gewirkt hat. Sein Sohn Otto wurde 1864,  
nachdem der Vater infolge eines Schlaganfalls dienstunfähig  
geworden war, sein Nachfolger im Ammendorfer Pfarramt,  
er bis zum 15. Januar 1888 verwaltet hat. Er lebt  
zurzeit noch, wenn auch leiber erblindet, in Dessau. Die  
Delbitzer der beiden Hoffbauer (Vater und Sohn) hat ihre  
denkbarste Gemeinde Ammendorf für die Kirche gestiftet,  
während das Grab des am 26. September 1864 verstorbenen  
Pastors Fr. Hoffbauer, mit einem eisernen Kreuz geschmückt,  
sich auf dem hiesigen Friedhofe zwischen Kirche und Warte  
befindet.

**+ Madewell, 27. Sept. (Blühende Kastanie.)**  
In der Hauptstraße befindet sich ein Kastanienbaum, welcher  
außer Früchten noch herrliche Blüten aufzuweisen hat.

**Lothar, 27. Sept. (In der Sitzung der Ge-  
meinderäte.)** wurde beschlossen, die Reparatur-  
arbeiten am Pfarrhause baldigst ausführen zu lassen.  
Punkt 2 der Tagesordnung, Pflasterung der Dorfstraßen,  
sind eine eingehende Besprechung. Schon vor einigen  
Jahren war ein Kostenschätz zur Pflasterung von vier  
Dorfstraßen aufgemessen worden. Eine Summe von  
38 750 Mk. war hierzu erforderlich, wozu nun leiten der zu-  
ständigen Behörde eine Beihilfe von 5054 Mk. in Aussicht  
gestellt wurde. Da die Gemeinde noch jetzt zur Tilgung der  
Anleihe, die zum Ausbau der Straßen nach Döllnitz und  
Wesling aufgenommen werden mußte, stark engagiert ist,  
ferner die Projekte der Estersalbahn und elektrischen Ueber-  
landzentrale Saalfelds-Bitterfeld schweben, würde sich die  
Gemeinde bei Inangriffnahme der Dorfstraßen eine un-  
geheure Schuldenlast zuziehen, weshalb vorläufig davon ab-  
gesehen wurde.

**Diebstahl, 27. Sept. (Feldbiebstähle.)** — Zur  
Familientragdie. Die Feldbiebstähle häufen sich  
in den umgebenden Feldmarken an. Bei der  
herrschenden Futterknappheit haben es die Langfinger be-  
sonders auf Rüben abgesehen und bemühen sich nicht mit  
Krautwurzeln, sondern heilen auch die Wurzelkraut mitgehen.  
Einem hiesigen Besitzer wurde über Nacht eine bedeutende  
Quantität Rüben von seinem Acker entwendet, wobei der  
hiesige Wächter die Spürhaken benutzte. Auch Kartoffeln  
werden in größeren Mengen gestohlen. Die beiden  
Geschwister B., welche vor 3 Wochen durch Renoterbüchse  
ihres Vaters schwer verletzt wurden, befinden sich im Berg-  
mannstr. durch ärztliche Kunst noch am Leben. Doch be-  
steht immer noch Besorgnis, zumal die Schußverletzungen in  
die Leber zu ettern beginnen. Ob dem Vater noch die Kinder  
als Opfer folgen, ist nicht abzusehen.

**Behmar (Kr. Merseburg), 27. Sept. (Trübsinn-  
schau.)** Der stellvertretende Trübsinnshauer Wilhelm Buh-  
man jun. ist an Stelle des ausgeschiedenen Trübsinnshauer  
Wilhelm Buhman sen. zum Trübsinnshauer des Trübsinn-  
schaubezirks Rahnitz ernannt worden.

**Rahnitz (Kr. Merseburg), 27. Sept. (Kraut-  
lohngrube.)** Die Unterhandlungen einer Pariser  
Gesellschaft mit den hiesigen Besitzern zwecks Ankaufs der  
Nebel um Kohlenabbau haben sich verzögert, da von seiten  
der zuständigen deutschen Behörde einem ausländischen Kon-  
zern die erforderliche Genehmigung zu dem Unternehmen  
verweigert worden ist. Gegenwärtig ist nun ein Herr aus Halle  
bemüht, erneut Kaufverträge zwischen einem Berliner Bank-  
hause und den hiesigen Besitzern zu demselben Zwecke zu  
brücken. Man betrachtet jedoch mit einer gewissen  
Skepsis das Unternehmen, da schon seit Jahren mit Bank-  
häuern, Bergwerksgesellschaften Unterhandlungen gepflegt  
und Verträge abgeschlossen worden sind, ohne daß ein befruc-  
tives Ergebnis sich zeigte. Hoffentlich gelingt es dem neuen  
Unternehmen!

**Merseburg, 27. Sept. (Aus dem Eisenbahn-  
zuge geprüngelt.)** In der Richtung nach Mühlisen  
am Sonntagabend ein polnischer Arbeiter. Er war in ein  
Fremdenobst einsteigert und wurde vom Schaffner in das  
ankommende Abteil gewiesen. Der Pole, der angetrunken  
war, wurde gegen den Schaffner tätlich, schlug ihn mehr-  
mals und sprach dann zur Wagenür, und stürzte sich, ohne  
daß ihn die Mitfahrenden daran hindern konnten, kurz  
hinter der Station Merseburg aus dem fahrenden Zuge. Er  
hat bei dem Sturze stark blutende Kopfverletzungen erlitten.

**Merseburg, 27. Sept. (Verfchwunden.)** Das  
Dienstmädchen Anna Biller aus Besta bei Dürrenberg ist  
seit Freitag verschwunden. In den Morgenstunden verließ  
das Mädchen ihren Heimatsort, um nach Merseburg zu  
wandern, wo es zu einem Termin auf dem Amtsgericht er-  
scheinen sollte. Hier ist die B. nicht eingetroffen. Nachfragen  
ergaben, daß die B. sich auch nicht mehr in Besta aufhält.  
Alle Nachforschungen nach dem Verbleib des Mädchens sind  
bisher erfolglos geblieben. Die Eltern der Ver schwundenen  
nehmen an daß sie sich ein Leid zugefügt hat, da sie vor  
dem gerichtlichen Termin, in dem sie angeblich als Zeuge  
vernommen werden sollte, gar nicht erschienen. Wer über den  
Verbleib des Mädchens Angaben machen kann, wird

# Osram-Lampe

in allen Buchhandlungen  
und Musikalien-Geschäften  
erhältlich. Mehr über die  
ausgesuchte Qualität  
des Osram-Lampens  
Ausgesucht Berlin d. 17.

Neue elektrische Glühlampen,  
70% Stromersparnis,  
16-800 Kerzen.



